

Der US-Medienwissenschaftler Prof. James F. Tracy untersucht die Beeinflussung der Medien durch die CIA.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 189/15 – 05.10.15

Die CIA und die Medien: 50 Tatsachen, die in der Welt bekannt werden müssen

Von Prof. James F. Tracy
Global Research, 28.08.15

(<http://www.globalresearch.ca/the-cia-and-the-media-50-facts-the-world-needs-to-know/5471956>)

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges übt die Central Intelligence Agency / CIA beträchtlichen Einfluss auf die Medien in den USA und im Ausland aus und bestimmt zunehmend, was die Öffentlichkeit sieht, hört und liest. CIA-Publizisten und Journalisten bestreiten das natürlich, aber ihre manchmal durchsickernde Einflussnahme weist in eine ganz andere Richtung, die Medienhistoriker nur nicht untersuchen wollen.

Wenn Journalisten ihren Beruf ernst nehmen, sammeln sie Informationen über Personen, Schauplätze, Ereignisse und Probleme. In der Theorie klären sie damit die Menschen über die Welt auf und stärken dadurch die Demokratie. Das ist auch der Grund, warum sich Geheimdienste an Nachrichtenagenturen und einzelne Journalisten heranmachen, wie es der deutsche Journalist Udo Ulfkotte (s. Ziffer 47.) beschrieben hat; diese Praxis ist heute mindestens ebenso verbreitet, wie sie es auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges schon einmal war.

Betrachten Sie unter diesem Aspekt den Wahlbetrug bei den US-Präsidentenwahlen in den Jahren 2000 und 2004, die Ereignisse am 11. September 2001, die Überfälle auf Afghanistan und auf den Irak, die Destabilisierung Syriens und die Erschaffung des "ISIS". Obwohl diese Ereignisse zu den wichtigsten der neueren Weltgeschichte gehören, wird die US-Bevölkerung darüber nur sehr einseitig informiert. In einem Zeitalter mit modernsten Nachrichtentechnologien, das vor Informationen überquillt, geben sich viele US-Bürger trotzdem der Illusion hin, sie seien gut informiert; deshalb ist zu fragen, warum sie das eigentlich glauben?

Warum versäumen es außerdem so viele angesehene US-Journalisten immer wieder, tiefgreifende Ereignisse und tragische Entwicklungen aus den letzten 50 Jahren der US-Geschichte – zum Beispiel die politischen Morde in den 1960er Jahren oder die führende Rolle der CIA im internationalen Drogenhandel – kritisch zu hinterfragen?

Populäre und akademische Kommentatoren haben bereits verschiedene Gründe für das fast komplette Versagen des Mainstream-Journalismus auf diesem Gebiet genannt: die Hierarchie in den Redaktionen, der von Werbekunden ausgehende Druck, die Eigentumsverhältnisse in den Medienkonzernen, das Vertrauen der Nachrichtenagenturen auf "offizielle Quellen" oder die Anpassung der Journalisten aus Karrieregründen. Zweifellos gibt es auch erheblichen Einfluss von Public-Relations-Managern. Das alles erklärt aber nicht das immer wieder funktionierende Komplott des Verschweigens; das wird nur dadurch erreicht, dass die CIA und andere Geheimdienste massiven Einfluss auf die Medien nehmen – in einem Ausmaß, das sich die ahnungslose US-Bevölkerung kaum vorstellen kann und das auch noch nicht ausreichend erforscht ist.

Die folgende Auflistung historischer und neuerer Fakten, die keineswegs vollständig ist, kann nur einen ersten Eindruck davon vermitteln, wie mächtig die Geheimdienste sein müssen, dass sie sogar über angesehenere (als unabhängig geltende) Medienunternehmen einen solchen Einfluss auf die Öffentlichkeit ausüben können.

1. Die CIA-Operation MOCKINGBIRD (Spottdrossel, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Mockingbird) ist ein unter Medienforschern schon lange bekanntes Musterbeispiel für das bei Geheimdiensten bestehende Interesse an guten Beziehungen zu führenden US-Medien. MOCKINGBIRD war eine Aktion des Office of Strategic Services / OSS (des Büros für Strategische Dienstleistungen, weitere Informationen dazu s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Office_of_Strategic_Services), einer von 1942-47 operierenden CIA-Vorläuferorganisation, die während des Zweiten Weltkriegs ein Netz aus Journalisten und Experten der psychologischen Kriegsführung gebildet hat, das hauptsächlich auf dem europäischen Kriegsschauplatz aktiv war.

2. Viele der vom OSS geknüpften Beziehungen wurden nach dem Krieg vom Office of Policy Coordination / OPC (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_Policy_Coordination), das dem US-Außenministerium unterstand und von Frank Wisner (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Frank_Gardiner_Wisner) geleitet wurde, fortgeführt.

3. "Das OPC war die am schnellsten wachsende Einheit innerhalb der nun entstehenden CIA," stellte die Historikerin Lisa Pease fest. "Zu seinem Personal, das sich von 302 im Jahr 1949 auf 2.812 US-Angestellte im Jahr 1952 erhöhte, kamen noch 3.142 unter Vertrag stehende Ausländer dazu. Im gleichen Zeitraum stieg sein Budget von 4,7 Millionen Dollar auf 82 Millionen Dollar." [Das Zitat ist entnommen aus "The Media and the Assassination" (Medien und Mord) von James DiEugenio und Lisa Pease, aus The Assassinations: Probe Magazin on JFK (John F. Kennedy), MLK (Martin Luther King), RFK (Robert F. Kennedy) und Malcolm X (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Malcolm_X), Port Townsend, im Staat Washington, 2003, S.300.]

4. Wie viele andere Offiziere, die in der CIA Karriere gemacht haben, wurde auch Richard Helms, der sogar Direktor der CIA wurde, aus einem Presseunternehmen, dem Berliner Büro von United Press International, rekrutiert; sein eigener Chef warb ihn mit der Bemerkung – "Du bist ein Naturtalent." – für das neu gegründete Black Propaganda Program des OSS an. [s. Richard Helms, A Look Over My Shoulder: A Life In The Central Intelligence Agency (Ein Blick über die Schulter: Ein Leben in der CIA), New York, Random House, 2003, S. 30-31]

5. (OPC-Chef) Wisner zapfte die Gelder (zur Bestechung von Journalisten) aus dem Marshallplan (s. dazu auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan>) ab; intern wurden die Bestechungsgelder als "Candy" (Süßigkeit) bezeichnet. "Wir hatten so viel Geld, dass wir nicht alles loswerden konnten," verriet CIA-Agent Gilbert Greenway. "Ich erinnere mich an ein Treffen mit Wisner und dem Kontrolloffizier, bei dem ich fragte, wie wir dieses viele Geld ausgeben sollten? Es gab keine Grenzen, und niemand musste Rechenschaft (über die verteilten Summen) ablegen. Man konnte nur staunen." [Frances Stonor Saunders, The Cultural Cold War: The CIA and the World of Arts and Letters (Der Kalte Krieg um die Kultur: Die CIA und die Welt der Künste und des Schreibens), New York, The New Press, 2000, S.105]

6. Als das OPC 1948 mit dem Office of Special Operations zur CIA verschmolzen wurde, ging auch die Verfügungsgewalt über die für die Medienbeeinflussung vorgesehenen Gelder an die CIA über.

7. Wisner führte die streng geheime "Liste der Aufwendungen für Propaganda" weiter; bekannter wurde sie als "Wisner's Wurlitzer" (Wisners Musibox), weil sie 800 Adressaten aus dem Medienbereich enthielt, aus denen Wisner auswählen konnte, wenn er in einem bestimmten Medium eine bestimmte Melodie gespielt haben wollte. "Das Netzwerk umfasste Journalisten, Kolumnisten, Herausgeber von Büchern, Redakteure und Medienunternehmen wie Radio Free Europe; damit konnte die CIA Einfluss auf ein breites Spektrum von Medien nehmen. [s. Pease, *The Media and the Assassination* (Die Medien und der Mord), S. 300]

8. Als Wisners System nach wenigen Jahren eingespielt war, konnte er auf "angesehene Mitarbeiter der *New York Times*, des Magazins *Newsweek*, des TV-Senders *CBS* und anderer Medien einwirken" und verfügte nach Aussage eines CIA-Analysten über gute Kontakte zu insgesamt vier- bis sechshundert Medienunternehmen. Nach Erkenntnissen der investigativen Journalistin Deborah Davis war jede einzelne Kontaktaufnahme eine eigenständige "Operation", die unter einem speziellen Decknamen lief, von einem Betreuer mit eigenem Büro beaufsichtigt wurde und jährlich Kosten in Höhe von einigen Zehntausend bis einigen Hunderttausend Dollars verursachte, die aber nicht exakt zu erfassen waren. [Deborah Davis, *Katharine The Great: Katharine Graham and the Washington Post*, Zweite Auflage, Bethesda in Maryland: National Press Inc, 1987, S. 139]

9. Journalisten können nicht nur die Meinung der Massen, sondern auch die der Eliten beeinflussen. "Der Präsident der USA, sein Außenminister, die Kongressabgeordneten und sogar der CIA-Direktor selbst lesen und glauben Berichte von Cy Sulzberger (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Cyrus_Leo_Sulzberger_II), Arnaud de Borchgrave (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Arnaud_de_Borchgrave) oder Stewart Alsop (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Stewart_Alsop) und lassen sich davon meistens stärker beeinflussen, als von einem CIA-Report zum gleichen Thema," stellte CIA Agent Miles Copeland fest. (Pease, *The Media and the Assassination*, S. 301]

10. Darrell Garwood hat darauf hingewiesen, dass sich die CIA von Mitte bis Ende der 1950er Jahre darum bemühte, Kritik an ihren verdeckten Operationen zu unterdrücken und die Kontrolle durch den Kongress oder durch Gerichte zu umgehen, indem sie Universitäten, Missionsgesellschaften, die Herausgeber einflussreicher Zeitungen, die Besitzer von Verlagen und andere Gremien, die Einfluss auf die öffentliche Meinung nehmen konnten, zu infiltrieren versuchte ." [Darrell Garwood, *Under Cover: Thirty-Five Years of CIA-Deception* (Undercover: 35 Jahre verdeckte Tätigkeit für die CIA), New York, Grove Press, 1985, S. 250]

11. Der CIA versuchte auch regelmäßig, Entscheidungen von Herausgebern (und Redakteuren) zu beeinflussen. Als sie zum Beispiel 1954 den Sturz des Arbenz-Regimes in Guatemala betrieb (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Jacobo_%C3%81rbenz), haben Eisenhowers Außenminister John Foster Dulles und Eisenhowers CIA-Direktor Allen Dulles den damaligen Herausgeber der *New York Times*, Arthur Hays Sulzberger, dazu gebracht, den Reporter Sydney Gruson von Guatemala nach Mexiko City zu versetzen; von dort sollte er über die Auswirkungen (des Umsturzes in Guatemala) auf Mexiko berichten.[Pease, *The Media and the Assassination*, S. 302]

12. Seit Beginn der 1950er Jahre hat die CIA "zahlreiche Auslandspressendienste, Zeitschriften und Zeitungen finanziert, die in englischer oder in ausländischen Sprachen erschienen und zur Tarnung von CIA-Agenten gute Dienste leisteten". Das berichtete Carl Bernstein im Jahr 1977. Eine dieser Publikationen war der *Rome Daily American*, der bis 1970 zu 40 Prozent von der CIA finanziert wurde. [Carl Bernstein, *The CIA and the Media*, (s. http://www.carlbernstein.com/magazine_cia_and_media.php), Rolling Stone, 20. Oktober 1977]

13. Die CIA pflegte neben Beziehungen zu bezahlten Reportern und Korrespondenten auch informelle Kontakte zu Geschäftsführern von Medienunternehmen, "die ihr noch wichtiger waren," wie Bernstein berichtet. "Mit einigen Geschäftsführern – zum Beispiel mit Arthur Hays Sulzberger von der *New York Times* – schloss sie sogar Geheimverträge ab. Solche Formalien waren aber eher selten: Die Kontakte zwischen CIA-Agenten und Medienmanagern waren normalerweise sozialer Natur. "Dafür gab es die Achse zwischen der P und der Q Street (im Washingtoner Stadtteil) Georgetown. William Paley (s. https://de.wikipedia.org/wiki/William_S._Paley) musste kein Stück Papier unterschreiben, auf dem er sich als V-Mann der CIA verpflichtete. Die persönliche Freundschaft des CBS-Direktors Paley (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Columbia_Broadcasting_System) mit CIA-Chef Dulles war eine der wichtigsten Möglichkeiten zur Einflussnahme auf die Informationsindustrie," schreibt Debora Davis. "Paley tarnte CIA-Agenten als Reporter, ließ Filmberichte nach den Wünschen der CIA erstellen, brachte Reporter auf CIA-Kurs und setzte so die Standards für die Zusammenarbeit zwischen der CIA und den wichtigsten Rundfunk- und Fernsehanstalten, die sich bis in die Mitte der 1970er Jahre hielten." [s. Deborah Davis, *Katharine the Great: Katharine Graham and the Washington Post*, Second Edition, Bethesda MD: National Press Inc, 1987, S. 175]

14. "Die Verbindung der CIA zur *New York Times* war nach Angaben von CIA-Leuten die weitaus wertvollste zur Presse," schrieb Bernstein in seinem 1977 verfassten Schlüsselartikel. "Von 1950 bis 1966 arbeiteten mit Einverständnis des inzwischen verstorbenen Herausgebers Arthur Hays Sulzberger mindestens 10 *Times*-Korrespondenten verdeckt für die CIA. Solche Arrangements waren unter Sulzberger die Regel, denn er unterstützte die CIA wo und wie er nur konnte." Außerdem war Sulzberger ein enger Freund des CIA Direktors Allen Dulles." Da hätte es Absprachen auf höchster Ebene zwischen zwei sehr mächtigen Männern gegeben, berichtete ein hochrangiger CIA-Offizieller, der an einigen Gesprächen teilgenommen hat. "Es gab ein stillschweigendes Abkommen, sich gegenseitig zu unterstützen. Das Problem des verdeckten Arbeitens wurde bei mehreren Gelegenheiten besprochen. Man einigte sich darauf, konkrete Vereinbarungen von Untergebenen treffen zu lassen. Die Mächtigen wollten keine Details kennen, um besser dementieren zu können. [s. Carl Bernstein, *The CIA and the Media*]

15. Auch CBS-Direktor Paley arbeitete eng mit der CIA zusammen; er stellte ihr sein Netzwerk und sein Personal zur Verfügung. "Es ist jetzt allgemein bekannt, dass verschiedene wohlhabende Personen die CIA aus eigenem Interesse unterstützt haben," schrieb der bekannte Rundfunkjournalist Daniel Schorr 1977: "Ich wusste, dass Paley auf sehr vertrautem Fuß mit der CIA stand." Schorr nannte einige Beispiele, die belegen, dass die CIA starken Einfluss auf den CBS ausübte. "Ein Nachrichtenredakteur hat mir erzählt, dass am frühen Morgen ein CIA-Mann mit einer Zugangserlaubnis, die ein Unbekannter ausgestellt hatte, in der Nachrichtenredaktion in New York auftauchte, die Berichte der CBS-Korrespondenten aus aller Welt mithörte, und mit dem Redakteur vom Dienst abklärte, was in die Frühnachrichten gelangen durfte. Sam Jaffe behauptete, als er sich 1955 um einen Job beim CBS bemühte, habe ihm ein CIA-Offizier mitgeteilt, dass er ihn bekomme – und er bekam ihn. Der CIA-Mann habe ihm auch gesagt, dass er nach Moskau geschickt werde – was dann geschah. 1960 erhielt er den Auftrag, (aus Moskau) über den Prozess gegen den aus seinem abgeschossenen U-2-Spionageflugzeug abgesprungenen Piloten Francis Gary Powers zu berichten (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Gary_Powers). Schorr schrieb auch, dass Richard Salant, bevor er 1961 Direktor von *CBS News* wurde, einen Anruf von einem CIA-Führungsoffizier erhielt, der ihm mitteilte, man wünsche die bewährte Zusammenarbeit, die es mit Paley und dem CBS-Präsidenten Frank Stanton gegeben habe, genau so fortzusetzen. Auf Nachfrage bestritt Stanton gegenüber Salant, davon gewusst zu haben. [s. Schorr, Daniel. *Clearing the Air (Durchlüften)*, Boston: Houghton Mifflin, 1977, S. 276 und 277]

16. Gene Pope jr. (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Generoso_Pope), der Herausgeber des *National Enquirer* (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/The_National_Enquirer) hat Anfang der 1950er Jahre kurz in der CIA-Außenstelle Italien gearbeitet und auch danach den Kontakt zur CIA aufrechterhalten. Pope sah davon ab, Dutzende von Geschichten mit "Details über Kidnappings und Morde der CIA zu veröffentlichen, die ein Jahr lang die Schlagzeilen bestimmt hätten; stattdessen hielt er sein Wissen in 'Dossiers' fest", schrieb Popes Sohn. "Er glaubte, dass er die Dossiers möglicherweise noch einmal brauchen könnte und sie dann ganz nützlich wären, wenn er sie in einer Auflage von 20 Millionen Stück in Umlauf brächte. Hätte sich das als notwendig erwiesen, wäre die Regierung in so große Schwierigkeiten geraten, dass er hätte untertauchen müssen." [s. Paul David Pope, *The Deeds of My Fathers: How My Grandfather and Father Built New York and Created the Tabloid World of Today*, (Die Taten meiner Väter: Wie mein Großvater und mein Vater New York erbaut und die heutige Welt des Boulevards erschaffen haben), New York: Philip Turner/Rowman & Littlefield, 2010, S. 309 und 310]

17. Eine der explosiven Storys, die Pope nicht in seinem *National Enquirer* veröffentlicht hat, wurde gegen Ende der 1970er Jahre bekannt, als Auszüge des lange verschollenen Tagebuchs von Mary Pinchot Meyer (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Pinchot_Meyer) auftauchten, einer Geliebten des Präsidenten Kennedy, die am 12. Oktober 1964 ermordet worden war. "Die Reporter, die das Tagebuch aufspürten, konnten sogar nachweisen, dass James Jesus Angleton (s. https://de.wikipedia.org/wiki/James_Jesus_Angleton), der Chef der CIA-Abteilung für Gegenspionage, in die Angelegenheit verwickelt war. Eine weitere Story, die Pope nicht veröffentlichte, stützte sich "auf Dokumente, die bewiesen, dass Howard Hughes (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Howard_Hughes) und die CIA jahrelang in Verbindung standen, und dass Hughes das Geld, mit dem er insgeheim die Wahlkämpfe von siebenundzwanzig Kongressabgeordneten und Senatoren unterstützte, die in CIA-kritischen Ausschüssen saßen, von der CIA erhalten hat. Gene Pope kannte sogar dreiundfünfzig internationale Firmen, die mit der CIA kooperierten und hatte eine Liste von Reportern von Mainstream-Medien, die für die CIA arbeiteten. [s. Paul David Pope, *The Deeds of My Fathers*, S. 309]

18. Angleton, der 25 Jahre lang, die Gegenspionage der CIA leitete, "verfügte über eine völlig unabhängige Gruppe nur ihm bekannter operativer Journalisten, die nur in seinem Auftrag häufig heikle und gefährliche Aufträge ausführten. Über diese Gruppe ist sehr wenig bekannt, weil Angleton bewusst kaum Aufzeichnungen über sie machte. [s. Carl Bernstein, *The CIA and the Media*]

19. Die CIA führte während der 1950er Jahre ein "formelles Ausbildungsprogramm" mit dem Ziel durch, ihre Agenten zu schulen, damit sie als Journalisten auftreten konnten. "Geheimdienstleuten wurde beigebracht, sich wie Reporter zu benehmen," erklärte ein hoher CIA-Offizieller. "Dann wurden sie in Nachrichtenagenturen eingeschleust. Die Reihen der CIA wurden regelrecht durchkämmt nach Typen mit dem Habitus von Journalisten," bestätigte ein CIA-Offizieller. "Lieber verpflichtete die CIA jedoch echte Journalisten, die bereits etabliert waren. [s. Carl Bernstein, *The CIA and the Media*]

20. Auch renommierte Zeitungskolumnisten und Rundfunkjournalisten unterhielten enge Beziehungen zur CIA. "Es gab ein rundes Dutzend sehr bekannter Kolumnisten und Rundfunkkommentatoren, deren Verbindungen zur CIA weit über die hinausgingen, die normalerweise zwischen Reportern und ihren Quellen bestehen," stellte Bernstein fest. "Die galten bei der CIA als 'Valuable Assets' (wertvolle Anlagen) und setzten zuverlässig ihre geheimen Aufträge um; auf sie konnte sich die CIA in jeder Hinsicht verlassen." [s. Carl Bernstein, *The CIA and the Media*]

21. Frank Wisner (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Frank_Gardiner_Wisner), Allen Dulles (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Allen_Welsh_Dulles) und Phillip Graham, der Herausgeber der *Washington Post*, waren enge Partner, und wegen ihrer guten Beziehungen zur CIA wurde die *Post* zu einer der einflussreichsten Zeitungen der USA. Die "persönlichen Beziehungen" des *Post*-Herausgebers zum Geheimdienst waren der eigentliche Grund für das rasante Wachstum seiner Zeitung nach dem Zweiten Weltkrieg. "Beginnend mit MOCKINGBIRD (s. Ziffer 1) teilte man viele Geheimnisse. Als Gegenleistung für Phillip Grahams Unterstützung für den Geheimdienst half sein Freund Frank Wisner mit, die *Washington Post* zum dominierenden Nachrichtenmedium Washingtons zu machen – durch Unterstützung bei der Übernahme des *Times Herald*, des Radiosenders *WTOP* (s. <http://wtop.com/>) und verschiedener Fernsehstationen." [s. Deborah Davis, Katharine the Great, S. 172]

22. Nach dem Ersten Weltkrieg beauftragte die Regierung Woodrow Wilson (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Woodrow_Wilson) den Journalisten und Autor Walter Lippmann (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Lippmann) damit, Agenten für den vermutlich ersten zivilen US-Geheimdienst zu rekrutieren, die Wilson im Ausland interne Informationen verschaffen sollten, die für die anstehenden Friedensverhandlungen nützlich waren; außerdem sollten sie ausländische Ressourcen erkunden, die für die Spekulanten der Wall Street und US-Ölfirmen interessant waren. Schon der Auftrag dieser Organisation umreißt die Aufgaben, die später der CIA zufielen: "Interessante Rohdaten aufzuspüren, zu sammeln, zu sichten und auszuwerten," wie der Historiker Servando Gonzalez festgestellt hat. "Das entspricht in etwa dem Auftrag der CIA, die auch ihre Ermittlungen selbst plant und Daten sammelt, aufbereitet, Analysen erstellt und für deren Verteilung an die jeweiligen Adressaten sorgt." Die meisten der von Lippmann angeworbenen Agenten wurden später Mitglieder des Council on Foreign Relations (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations). Lippmann selbst wurde einer der bekanntesten Kolumnisten der *Washington Post*. [s. Servando Gonzalez, *Psychological Warfare and the New World Order: The Secret War Against the American People* (Psychologische Kriegsführung und die Neue Weltordnung: Der geheime Krieg gegen die US-Bevölkerung), Oakland, CA: Spooks Books, 2010, S. 50.]

23. Auch die beiden angesehensten US-Wochenblätter *Time* und *Newsweek* unterhielten enge Beziehungen zur CIA. "In den CIA-Akten gibt es schriftliche Vereinbarungen mit ehemaligen Auslandskorrespondenten und freien Mitarbeitern beider Wochenmagazine," schreibt Carl Bernstein. "Allen Dulles hat sich häufig an seinen guten Freund, den verstorbenen Henry Luce, gewandt, der *Time* und *Life* gegründet hat und nicht nur damit einverstanden war, dass Mitarbeiter seiner Magazine für die CIA arbeiteten, sondern CIA-Agenten auch mit Presseausweisen und journalistischem Grundwissen versorgte. [s. Carl Bernstein, *The CIA and the Media*]

24. In seiner Autobiografie zitiert der ehemalige CIA-Offizier E. Howard Hunt (s. https://de.wikipedia.org/wiki/E._Howard_Hunt) ausführlich aus Bernsteins Artikel über die CIA und die Medien und erklärt: "Es gibt nichts in diesem Artikel, dem ich widersprechen würde." Außerdem ist Hunt der Meinung, dass die Journalisten, die den Watergate-Skandal (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Watergate-Aff%C3%A4re>) recherchiert haben, nicht gründlich genug waren. "Bernstein hat nur einige Spitzenleute aus US-Medien als 'Valuable Assets' der CIA (s. Ziffer 20) identifiziert. Die Liste der Journalisten von wichtigen Medien, die mit der CIA kooperierten war ein wahres 'Who is Who' der US-Medienindustrie; sie kamen von *Abc*, *NBC*, *The Associated Press*, *UPI*, *Reuters*, von Zeitungen *Hearsts* (s. https://de.wikipedia.org/wiki/William_Randolph_Hearst) und *Scripps-Howards* (s. <http://foundation.scripps.com/>), von *Newsweek* und anderen." [s. E. Howard Hunt, *American Spy: My Secret History in the CIA, Watergate, and Beyond*, (US-Spion: Meine

geheime Tätigkeit für die CIA, Watergate und anderes), Hoboken NJ: John Wiley & Sons, 2007, S. 150]

25. Als 1964 die erste größere Publikation über die CIA, das Buch "The Invisible Government" (Die unsichtbare Regierung) der beiden Journalisten David Wise und Thomas B. Ross, erschien, wollte die CIA zunächst die ganze Auflage aufkaufen, um den öffentlichen Verkauf zu verhindern, entschied sich dann aber anders. "In einem Ausmaß, das erst langsam wahrgenommen wird, greift diese Schattenregierung in das Leben von 190 Millionen US-Amerikanern ein," schrieben die beiden Autoren Wise und Ross in der Einleitung ihres Buches. "Wichtige Entscheidungen – wie die über Krieg und Frieden – finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Ein informierter Bürger könnte vermuten, dass die US-Außenpolitik öffentlich in die entgegengesetzte Richtung laufen soll, wie die heimlich von der Schattenregierung betriebene." [s. Lisa Pease, "When the CIA's Empire Struck Back" (Als das CIA-Imperium zurückschlug), Consortiumnews.com, February 6, 2014]

26. Mit ihrer Infiltration der Nachrichtenmedien bestimmte die CIA nicht nur die öffentliche Wahrnehmung tiefgreifender Ereignisse sondern auch die offiziellen Erklärungen zu solchen Ereignissen. So fand zum Beispiel der Bericht der Warren Commission über die Ermordung des Präsidenten John F. Kennedy (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Warren_Commission) in fast allen US-Medien einmütige Zustimmung. "Ich habe noch nie zuvor erlebt, dass ein offizieller Bericht in allen Medien so unwidersprochen blieb und sogar noch gelobt wurde, wie das am 24. September 1964 vorgelegte Untersuchungsergebnis der Warren Commission," erinnert sich der investigative Reporter Fred Cook. "Alle wichtigen TV-Sender brachten Sonderprogramme und Analysen zu dem Bericht, und am nächsten Tag gab es in allen Zeitungen lange Ausführungen über die Untersuchungsergebnisse, ergänzt durch Kommentare und Leitartikel. Das Urteil war einmütig: Der Bericht beantwortete alle Fragen und lasse keinerlei Spielraum für irgendwelche Zweifel. Lee Harvey Oswald habe allein und ohne Unterstützung den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermordet." [s. Fred J. Cook, Maverick: Fifty Years of Investigative Reporting, (Außenseiter: Fünfzig Jahre investigatives Berichten), G.P. Putnam's Sons, 1984, S. 276]

27. Erst gegen Ende des Jahres 1966 begann die *New York Times* eine Untersuchung der zahlreichen offenen Fragen zur Ermordung des Präsidenten Kennedy, die von der Warren Commission nicht geklärt wurden. "Auch diese Untersuchung wurde nie zu Ende geführt, ja, die *New York Times* hat die Ergebnisse der Warren Commission noch nicht einmal in Frage gestellt," rügte Jerry Policoff. Ein Reporter des *Times*-Büros in Houston, der die Untersuchung leitete, sagte später: "Wir sind schnell auf eine ganze Reihe unbeantworteter Fragen gestoßen, die uns die *Times*-Redaktion aber nicht weiterverfolgen ließ. Ich fand vielversprechende Spuren, wurde dann aber zurückgepiffen und auf eine ganz andere Geschichte in Kalifornien angesetzt. Die Untersuchung sollte überhaupt nicht ernsthaft betrieben werden." [s. Jerry Policoff, "The Media and the Murder of John Kennedy," in Peter Dale Scott, Paul L. Hoch and Russell Stetler, eds., *The Assassinations: Dallas and Beyond*, New York: Vintage, 1976, S. 265]

28. Als Jim Garrison, der Bezirksstaatsanwalt von New Orleans, 1966 eine Untersuchung des Mordes an John F. Kennedy / JFK einleitete und den Aufenthalt (des als Mörder verdächtigten) Lee Harvey Oswald in New Orleans in den Monaten vor dem 22. November 1963 durchleuchten wollte, "kam gleich aus zwei Richtungen sehr starker Gegenwind: aus Washington und aus New York", fand der Historiker James DiEugenio heraus. Der eine kam aus Washington – von der CIA, vom FBI und und etwas schwächer auch aus dem Weißen Haus. Der zweite blies aus New York, und kam von den Leitmedien *Time Life* (s. unter https://en.wikipedia.org/wiki/Time_Life) und *NBC* (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/National_Broadcasting_Company). Diese beiden Nachrichtenriesen machten

Garrison lächerlich und lieferten ihn dem Spott seiner Kritiker aus. Die aufeinander abgestimmte Doppelkampagne war erfolgreich, denn sie lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von Garrisons Absicht (den JFK-Mord wirklich aufzuklären) auf ihn selbst ab." [s. DiEugenio, Preface, in William Davy, Let Justice Be Done: New Light on the Jim Garrison Investigation, Reston VA: Jordan Publishing, 1999]

29. Die CIA und andere US-Geheimdienste nutzten die Nachrichtenmedien, um die von 1966-69 von Garrison betriebene unabhängige Untersuchung des JFK-Mordes zu sabotieren. Garrison leitete die einzige Strafverfolgungsbehörde, die im Kennedy-Fall unter Strafandrohung Zeugen vorladen konnte und deshalb in der Lage gewesen wäre, sich um die Klärung der vielen Detailfragen zu kümmern, die es in diesem Mordfall immer noch gab. Gordon Novels, einer der Schlüsselzeugen Garrisons, floh aus New Orleans, um nicht vor der von Garrison berufenen Grand Jury (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Grand_Jury) auszusagen zu müssen. DiEugenio hat herausgefunden, dass CIA-Direktor Allen Dulles und die CIA die (vermutlich von ihnen arrangierte) Flucht des Zeugen weidlich ausnutzten, um Garrison von mehr als einem Dutzend der CIA nahestehenden Journalisten fertigmachen zu lassen. In dem schamlosen Versuch, Garrison in Verruf zu bringen, wurden die wildesten Geschichten über den Bezirksstaatsanwalt erfunden und verbreitet." [s. James DiEugenio, Destiny Betrayed: JFK, Cuba, and The Garrison Case (Aufklärung verhindert: JFK Kuba und der Fall Garrison), Second Edition, New York: SkyHorse Publishing, 2012, S. 235]

30. Der Autor William Davy erfuhr von dem CIA-Offizier Victor Marchetti, der Assistent des damaligen CIA-Direktors Richard Helms (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Helms) war, Helms habe 1967 bei einem internen Treffen besorgt gefragt, ob Clay Shaw (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Clay_Shaw), ein ehemaliger OSS-Offizier, der in Garrisons Untersuchung zum Hauptverdächtigen geworden war und in der Klemme steckte, auch wirklich die Hilfe bekäme, die er brauche? [s. William Davy, Let Justice Be Done: New Light on the Jim Garrison Investigation (Lasst Gerechtigkeit walten: Neue Erkenntnisse zur Garrison-Untersuchung), Reston VA: Jordan Publishing, 1999]

31. Schon damals erhielt der Begriff "Verschwörungstheorie" seine heute noch nützliche herabwürdigende Bedeutung. Dass sie von CIA-nahen Journalisten "erfunden" wurde, ist belegt in dem CIA-Dokument 1035-960 zur Kritik am Warren Report [nachzulesen unter <http://www.jfklancer.com/CIA.html>], einer Stellungnahme, die von der CIA Anfang 1967 weltweit verbreitet wurde, als das Buch "Rush to Judgement" (Vorverurteilung) des Rechtsanwaltes Mark Lane (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Mark_Lane_%28author%29) zum Bestseller wurde und Garrisons Untersuchung des JFK-Mordes richtig in Gang kam.

32. Das Magazin *Time* hatte seit der Freundschaft seines Herausgebers Henry Luce mit Eisenhowers CIA-Chef Allen Dulles enge Beziehungen zur CIA. Als der ehemalige Journalist Richard Helms 1966 zum CIA-Chef ernannt wurde, begann er sofort "die Presse stärker einzuspannen" und Journalisten zu "beeinflussen", damit sie positiver über die CIA berichteten. Der Washingtoner *Time*-Korrespondent Hugh Sidney erinnert sich: "Mit John McCone (s. https://de.wikipedia.org/wiki/John_McCone) und Richard Helms hatten wir eine Vereinbarung; wenn *Time* etwas über die CIA veröffentlichen wollte, legten wir ihnen den Bericht vorher vor. ... So bekamen wir nie Probleme." Ähnlich lief das auch beim Magazin *Newsweek*, das im Herbst 1971 eine Titelgeschichte über Richard Helms mit der Überschrift "The New Espionage" (Die neue Art zu spionieren) brachte. Nach Aussage eines *Newsweek*-Angestellten stammten die meisten der darin enthaltenen Informationen von Helms selbst, mit dem man sich vorher abgesprochen hatte. Der Artikel befasste sich mit dem neuen Image, das Helms der CIA unbedingt verpassen wollte: Seit Ende der 1960er Jahre werde die CIA "von einem spionierenden Auslandsgeheimdienst in ein ana-

lysierendes Dienstleistungsunternehmen umgewandelt", das den Großteil seiner Mitarbeiter in seiner US-Zentrale beschäftigt. [s. Victor Marchetti and John D. Marks, *The CIA and the Cult of Intelligence* (Die CIA und der Kult um die Geheimdienste), New York: Alfred A. Knopf, 1974, S. 362-363.]

33. 1970 schrieb und veröffentlichte Jim Garrison das halbautobiografische Buch "A Heritage of Stone" (Ein Erbe in Stein) in dem er beschreibt, wie er als Bezirksstaatsanwalt von New Orleans entdeckte, "dass die CIA auch innerhalb der Grenzen der USA agierte und sich sechs Monate Zeit ließ, bis sie die Anfrage der Warren Commission beantwortete, ob Oswald und (sein Mörder Jack) Ruby (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Jack_Ruby) der CIA angehörten". Darauf hat Joan Mellen, eine Professorin für Geisteswissenschaften von der Temple University (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Temple_University), hingewiesen, die eine Garrison-Biografie verfasst hat. Sie schrieb: "Aus Wut über 'Heritage of Stone' hetzte die CIA ihre Medienmeute auf Garrison; das Buch wurde von den Rezensenten der *New York Times*, der *Los Angeles Times*, der *Washington Post*, der *Chicago Sun Times* und dem Magazin *Life* buchstäblich zerrissen. Die Rezension John Leonards in der *New York Times* machte eine Metamorphose durch. Zunächst stellte Leonhard den Warren Report in Frage. Im letzten Abschnitt seiner Rezension hatte er geschrieben: 'An dieser ganzen Affäre stinkt etwas. Warum wurden im Bethesda-Krankenhaus die Hals-Organen Kennedys nicht genauer untersucht, um Beweise für den Schuss zu sichern, der ihn frontal getroffen haben soll? Warum wurde sein Körper sofort nach Washington gebracht und damit die in Texas gesetzlich vorgeschriebene amtliche Untersuchung verhindert? Warum wohl?' In späteren Ausgaben der *Times* war nicht nur dieser letzte Abschnitt, sondern fast ein Drittel der Rezension verschwunden. Der neue letzte Abschnitt lautete jetzt: 'Offen gesagt, meiner Meinung nach hat die Warren Commission nur einen schlechten Job gemacht und nicht etwa absichtlich getrickst. Ich glaube, dass Garrison Gespenster sieht, wo nur Inkompetenz am Werk war.'" [s. Joan Mellen, *A Farewell to Justice: Jim Garrison, JFK's Assassination, and the Case That Should Have Changed History* (Adieu Gerechtigkeit: Jim Garrison, der Mord an JFK, und der Fall, der die Geschichte verändern sollte) Washington DC: Potomac Books, 2005, S. 323, 324]

34. Cord Meyer jr., der für die Planung zuständige stellvertretende CIA-Direktor, wandte sich an Cass Canfield sr., den inzwischen im Ruhestand befindlichen Chef des Verlages Harper & Row (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Harper_%26_Row), um das Erscheinen des Buches "The Politics of Heroin ..." von Alfred McCoy zu verhindern, das auf Feldforschungen des Autors und seiner Doktorarbeit in Yale aufbaute und die Rolle der CIA im Opiumhandel untersuchte. McCoy erinnerte sich: "Mit der Behauptung, mein Buch gefährde die nationale Sicherheit, ersuchte der CIA-Offizielle den Verlag Harper & Row, das Buch nicht zu veröffentlichen. Canfield lehnte das Ansinnen zwar ab, sicherte aber zu, das Manuskript vor der Veröffentlichung zu überprüfen." [s. Alfred W. McCoy, *The Politics of Heroin: CIA Complicity in the Global Drug Trade* (Die CIA und das Heroin, in Deutsch erschienen bei Zweitausendeins im Jahr 2003), Chicago Review Press, 2003, S. XXX]

35. Die Veröffentlichung des Buches "The Secret Team ..." von L. Fletcher Prouty (s. https://en.wikipedia.org/wiki/L._Fletcher_Prouty), der nicht nur Offizier der Air Force war, sondern auch für das Pentagon und die CIA gearbeitet hatte und aus erster Hand über verdeckte Operationen und Spionageaktivitäten berichtete, ließ 1972 eine großangelegte Zensurkampagne anlaufen. "Die Kampagne gegen das Buch wurde nicht nur in den USA selbst, sondern auch weltweit betrieben," stellte Prouty fest. "Es wurde aus der Bibliothek des Kongresses und aus Universitätsbibliotheken entfernt, und die Ablehnung weiterer von mir verfasster Bücher durch den Verlag Prentice Hall und den Taschenbuchverlag Ballantine Books konnte ich mir nur so erklären, dass auch dabei die CIA ihre weitreichende Hand im Spiel hatte." [s. L. Fletcher Prouty, *The Secret Team: The CIA and Its Allies in Control*

of the United States and the World (Die CIA und ihre Komplizen bei der Kontrolle der USA und der Welt), New York: SkyHorse Publishing, 2008, S. XII, XV]

36. Während der Anhörungen des Pike Committees (weitere Infos dazu unter https://de.wikipedia.org/wiki/Pike_Committee) im Jahr 1975 fragte der Kongressabgeordnete Otis Pike CIA-Chef William Colby: "Gibt es irgendwelche von der CIA bezahlten Leute bei Fernsehsendern?" Colby antwortete: "Herr Vorsitzender, über solche Details möchte ich nur in geschlossener Sitzung reden." Als das Publikum den Raum verlassen hatte, gab Colby zu, dass die CIA noch 11 verdeckt arbeitende Agenten bei TV-Sendern untergebracht hatte, viel weniger als früher; er war aber unter keinen Umständen bereit, die TV-Anstalten und deren Chefs zu nennen, die mit der CIA kooperierten. [s. Schorr, Daniel. Clearing the Air, S. 275]

37. "Die CIA hat unglaublich viele Beziehungen," sagte der CIA-Offizier William Bader bei einer Anhörung vor dem Geheimdienstausschuss des Senates, der die Infiltration der Medien durch die CIA untersuchte. "Es ist zum Beispiel nicht notwendig, einzelne Journalisten des Magazins *Time* zu manipulieren, weil die CIA auch Leute auf der Management-Ebene hat." [s. Carl Bernstein, *The CIA and the Media*]

38. Im Jahr 1985 stieß der Filmhistoriker und Professor Joseph McBride auf ein Memorandum mit dem Titel "Die Ermordung des Präsidenten John F. Kennedy", das FBI-Direktor J. Edgar Hoover am 29. November 1963 verfasst hatte; darin lässt dieser wissen, dass seine Bundespolizei zwei Personen Auskünfte (über den Mord) erteilt hatte, auch einem "Herrn George Bush von der CIA". Der Journalist Russ Baker schrieb dazu: "Als McBride sich bei der CIA nach diesem Namen in dem Memorandum erkundigte, fertigte ihn ein PR-Mann mit der knappen Auskunft ab: 'Ich kann das weder bestätigen noch dementieren.' Das ist die Standardantwort von Pressesprechern, wenn sie über Quellen und Methoden nicht informieren dürfen." Als Professor McBride im Magazin *The Nation* einen Artikel mit der Überschrift "Der Mann, den es nicht gab: 'George Bush,' ein CIA-Agent" veröffentlichte, behauptete die CIA, bei dem in dem FBI-Dokument erwähnten "George Bush" handle es sich um einen George William Bush, der (nach dem JFK-Mord) routinemäßig Nachtdienst im CIA Hauptquartier gehabt habe und natürlich zu Entgegennahme einer FBI-Benachrichtigung befugt gewesen sei. McBride machte diesen George William Bush ausfindig und fand heraus, dass der nur "kurzzeitig zur Probe" bei der CIA tätig war und keinesfalls Einblick in die Kommunikation zwischen FBI und CIA hatte. Kurz darauf veröffentlichte McBride einen zweiten Artikel in *The Nation*, in dem er nachwies, dass "die CIA die US-Bevölkerung dreist angelogen hatte". Wie bei seinem ersten Artikel heulte auch diesmal die gesamte Medienmeute wieder "entrüstet" auf. Seither wurden aber weitere Dokumente gefunden, die belegen, dass George H. W. Bush (der Vater des US-Präsidenten George W. Bush, s. https://de.wikipedia.org/wiki/George_H._W._Bush) seit 1953 Kontakte zur CIA hatte. [s. Russ Baker, *Family of Secrets: The Bush Dynasty, America's Invisible Government, and the Hidden History of the Last Fifty Years* (Familiengeheimnisse: Die Bush-Dynastie, die hinter den Kulissen die USA regiert, und die verborgene Geschichte der letzten fünfzig Jahre), New York: Bloomsbury Press, 2009, S. 7-12]

39. Die gut dokumentierte "Geheimorganisation Gladio" (s. Daniele Ganser: *NATO-Geheimarmeen in Europa*, orell füsli Verlag, 2005), die durch Kooperation westlicher Geheimdienste – wie der CIA – mit der NATO entstand, verübte von Ende der 1960er bis in die 1980er Jahre mit Schusswaffen und Sprengbomben in ganz Europa zahlreiche Terroranschläge auf Personen und zivile Ziele; in den Mainstream-Medien kam Gladio natürlich nicht vor. Bei einer von LexisNexis (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/LexisNexis>) im Jahr 2012 nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführten Suchaktion wurden im englischen Sprachraum nur 31 Artikel über die "Operation Gladio" gefunden, von denen die meisten

in britischen Zeitungen erschienen waren. In den USA erschienen insgesamt nur vier Artikel über Gladio, drei davon in der *New York Times* und eine kurze Erwähnung in der *Tampa Bay Times*. Mit Ausnahme der *BBC*, die 2009 einen Dokumentarfilm darüber sendete, hat kein anderer Rundfunk- oder TV-Sender (im englischen Sprachraum) jemals über diese staatlich finanzierte Terrororganisation berichtet. Fast alle Artikel über Gladio erschienen 1990, als der italienische Ministerpräsident Giulio Andreotti öffentlich die Beteiligung Italiens an dieser Organisation zugab. Die *New York Times* stritt jede US-Beteiligung ab, behauptete sogar, Gladio sei eine "rein italienische Erfindung" und versteckte den Bericht auch noch auf Seite A16. Wie der frühere CIA-Direktor William Colby in seinen Memoiren enthüllte, war Gladio in Wirklichkeit "eine verdeckt operierende paramilitärische Organisation, die nach dem Zweiten Weltkrieg auf Betreiben der CIA geschaffen wurde und aus sehr wenigen, besonders zuverlässigen Leuten bestand, die das Vertrauen Washingtons und der NATO hatten". [s. F. Tracy, *False Flag Terror and Conspiracies of Silence* (Terror unter falscher Flagge und geheime Verschwörungen), s. <http://www.globalresearch.ca/false-flag-terror-and-conspiracies-of-silence/32299>]

40. Wenige Tage vor dem Bombenanschlag auf das Alfred P. Murrah Federal Building in Oklahoma City (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Bombenanschlag_auf_das_Murrah_Federal_Building_in_Oklahoma_City), der am 19. April 1995 stattfand, vertraute CIA-Chef William Colby seinem Freund John DeCamp, einem Senator des Staates Nebraska, seine persönliche Besorgnis über die Miliz-Bewegung und die patriotischen Vereinigungen in den USA an, die durch den Einsatz damals alternativer Medien – Schriften, Wochenmagazine, Tonkassetten und Radiowerbung – immer populärer wurden. Colby klagte: "Ich habe miterleben müssen, wie die Antikriegsbewegung es unserem Land unmöglich machte, den Vietnam-Krieg so zu führen, dass wir ihn gewonnen hätten. Lieber Freund, ich sage dir, dass die Bewegung der Milizen und Patrioten, in der du dich als Rechtsanwalt ja gut auskennst, viel größer und viel gefährlicher für die USA ist, als es die Antikriegsbewegung jemals war; deshalb müssen wir uns etwas Intelligentes einfallen lassen. Und das meine ich auch so." [s. David Hoffman, *The Oklahoma City Bombing and the Politics of Terror* (Der Bombenanschlag in Oklahoma City, und die Politik des Terrors) Venice CA: Feral House, 1998, S. 367]

41. Kurz nach dem Erscheinen der Serie "Dark Alliance" (Finstere Allianz) des Journalisten Gary Webb" in den *San Jose Mercury News*, in der die Beteiligung der CIA am Drogenhandel dargestellt wurde, startete die Presseabteilung der CIA eine Kampagne "gegen den schlechten Ruf der CIA in der Öffentlichkeit". Webb brachte einem größeren Publikum nur nahe, was Wissenschaftler wie Alfred McCoy und Peter Dale Scott oder der 1989 veröffentlichte Report des Kerry Committee's (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Kerry_Committee_report) über die Iran-Contra-Affäre (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Iran-Contra-Aff%C3%A4re>) schon längst nachgewiesen hatten: dass "die CIA schon lange am illegalen internationalen Drogenhandel beteiligt war". Das stand 1999 sogar in einer Studie, die im Auftrag des CIA-Generalinspektors erstellt worden war. Trotzdem sprachen kurz nach dem Start der Webb-Serie CIA-Leute andere Reporter an und versuchten, mit dem Hinweis, da werde ja "nichts Neues" berichtet, eine weitere Verbreitung dieser Informationen zu verhindern. In einem internen CIA-Rundschreiben war zu lesen, der Kongress habe bereits in den 1980er Jahren ähnliche Vorwürfe geprüft, die sich alle als "gegenstandslos" erwiesen hätten. Reporter wurden ermutigt, die Webb-Serie sehr kritisch zu lesen und genau zu prüfen, für welche Behauptungen auch tatsächlich Beweise vorlägen. [s. http://www.foia.cia.gov/sites/default/files/DOC_0001372115.pdf]

42. Am 10. Dezember 2004 wurde der investigative Journalist Gary Webb mit zwei Geschossen des Kalibers 38 (9 mm) im Kopf tot aufgefunden. Der Leichenbeschauer konstatierte Selbstmord. Ted Gunderson, ein hoher Spezialagent des FBI, erklärte 2005: "Gary Webb wurde ermordet. Webb überlebte den ersten Schuss, weil der nur durch den

Kiefer ging, er starb erst am zweiten Schuss, der in den Kopf eindrang." Gunderson hält es für unmöglich, dass Webb zweimal auf sich selbst geschossen haben könnte. [s. Charlene Fassa, Gary Webb: More Pieces in the Suicided Puzzle (Mehr Teile im Selbstmord-Puzzle), Rense.com, December 11, 2005]

43. Die angesehensten Journalisten, die "exklusive" Informationen erhalten und Zugang zu den Mächtigen haben, sind normalerweise auch die regierungstreuesten und kooperieren häufig auch mit Geheimdiensten. Wer solche Verbindungen hat, wird selbstverständlich nur die offizielle Regierungslinie vertreten. So hat zum Beispiel Tom Wicker von der *New York Times* am 22. November 1963 berichtet, dass Präsident John F. Kennedy "von einer Kugel im Hals getroffen wurde, die dicht unter dem Adamsapfel eingedrungen ist." Sein Bericht ging aber schon in Druck, bevor die offizielle Story vorlag – von dem einzelnen Mordschützen, der Kennedy von hinten erschossen haben soll. Wickers wurde dafür "mit dem Kappen von Zugängen bestraft, bei Redakteuren und Herausgebern in Misskredit gebracht, gesellschaftlich geächtet, bei Konkurrenten angeschwärzt und auch sonst auf eine Art gemäßregelt, die niemandem zu wünschen ist". [s. Barrie Zwicker, *Towers of Deception: The Media Coverup of 9/11 (Der Betrug mit den Türmen: Die Medienlügen über die Anschläge am 11.09.)*, Gabriola Island, BC: New Society Publishers, 2006, S. 169-170]

44. Die CIA legt viel Wert auf ein positives öffentliches Image und fördert deshalb auch Hollywood-Filme wie "Argo" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Argo_%28Film%29) und "Zero Dark Thirty" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Zero_Dark_Thirty). "Sie beschäftigt deshalb Spezialagenten, die Einfluss auf die Unterhaltungsindustrie ausüben und sich darum kümmern, dass die CIA auch dort möglichst gut wegkommt," schrieb Tom Hayden in der *LA Review of Books* . "Der Einfluss, den die CIA auf den Unterhaltungssektor ausübt, ist so selbstverständlich geworden, dass sich kaum noch jemand über dessen juristische oder moralische Fragwürdigkeit aufregt. Die CIA wird als eine normale Behörde der US-Regierung dargestellt, obwohl ihre Tätigkeit keiner öffentlichen Kontrolle unterliegt. Die im Hintergrund wirkenden "Berater" der CIA nutzen Hollywood-Filme als populäres Medium, um die CIA so positiv wie möglich oder wenigstens nicht allzu negativ erscheinen zu lassen." [s. Tom Hayden, Review of *The CIA in Hollywood: How the Agency Shapes Film and Television* by Tricia Jenkins (Die CIA in Hollywood: Wie der Geheimdienst Film und Fernsehen beeinflusst, von Tricia Jenkins) *LA Review of Books*, February 24, 2013, nachzulesen unter <https://lareviewofbooks.org/review/the-cia-goes-to-hollywood-how-americas-spy-agency-infiltrated-the-big-screen-and-our-minds/>]

45. Der ehemalige CIA-Sachbearbeiter Robert David Steele sagte aus, die Manipulation der Nachrichtenmedien durch die CIA sei "seit 2010 intensiver als sie Ende der 1970er Jahre war", als Carl Bernstein "The CIA and the Media" schrieb. "Bedauerlich ist vor allem, dass die CIA nicht nur im Stande ist, mit viel Geld die Medien, den Kongress und andere wichtige Institutionen zu manipulieren, sondern, dass die Medien das alles auch noch decken." [s. James Tracy interview with Robert David Steele, August 2, 2014, s. <http://checknitout.com/2014/08/02/interview-12-robert-david-steele/>]

46. Es ist erwiesen, dass der Rundfunkjournalist Anderson Cooper (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Anderson_Cooper) schon seit Ende der 1980er Jahre, als er noch Student in Yale war, für die CIA arbeitete. Nach Angaben in Wikipedia, die in diesem Fall sogar zutreffen, war schon Coopers Großonkel William Henry Vanderbilt III unter William "Wild Bill" Donovan Agent des OSS, der diese Spionage-Organisation gegründet hat. Vanderbilts Engagement für OSS und CIA ist ein Beispiel dafür, dass die CIA besonders gern einflussreiche Persönlichkeiten für ihre Zwecke einspannt. [nachzulesen unter https://en.wikipedia.org/wiki/William_Henry_Vanderbilt_III]

47. Der früher als Journalist tätige deutsche Autor Udo Ulfkotte hat in seinem 2014 veröffentlichten Buch "Gekaufte Journalisten" enthüllt, wie er mit Kündigungsdrohungen dazu erpresst wurde, von Geheimagenten verfasste Artikel unter seinem Namen zu veröffentlichen. "Das endete damit, dass von Agenten der CIA oder eines anderen, meist deutschen Geheimdienstes geschriebene Artikel unter meinem Namen veröffentlicht wurden," erklärte Ulfkotte in einem Interview mit *Russia Today*. [s. <http://www.rt.com/news/196984-german-journalist-cia-pressure/>]

48. 1999 gründete die CIA die Investitionsfirma In-Q-Tel (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/In-Q-Tel>), die in junge Unternehmen der Informationstechnologie einsteigt, um "neue und relevante Technologien frühzeitig zu erkennen und sie für die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten nutzbar zu machen". Das Unternehmen hat auch in die Internetplattformen Google und Facebook investiert, die in den USA (und im Ausland) unverzichtbar geworden sind. "Wer von Silicon Valley profitieren will, muss dort Teilhaber werden," erklärte Jim Rickards, der die US-Geheimdienste berät und über In-Q-Tel sehr gut informiert ist. "Das kann man am besten, wenn man dafür ein eigenes Budget hat; wenn Sie ein dickes Scheckheft haben, kommt jeder zu Ihnen." Früher hat In-Q-Tel nur der CIA gute Dienste geleistet, heute unterstützt das Unternehmen viele der 17 US-Geheimdienste, einschließlich der National Geospatial-Intelligence Agency / NGA (s. https://de.wikipedia.org/wiki/National_Geospatial-Intelligence_Agency), der Defense Intelligence Agency / DIA und des Department of Homeland Security Science and Technology Direktorate (s. <http://www.napawash.org/wp-content/uploads/2009/09-10.pdf>)." [weitere Infos s. <http://www.foxbusiness.com/technology/2013/06/14/in-q-tel-glimpse-inside-cias-venture-capital-arm/>]

49. Auf einer Konferenz über In-Q-Tel im Jahr 2012 erklärte der damalige CIA Direktor David Petraeus (s. https://de.wikipedia.org/wiki/David_Petraeus), das sich schnell entwickelnde "Internet der Dinge" und das "intelligente Haus" machten es möglich, jeden US-Bürger auszuspionieren, falls er zu einer "Person von Interesse für die Geheimdienste" werde, berichtete das Magazin *Wired* (s. <https://www.wired.de/>). "Transformation hat sich zu einem überbeanspruchten Wort entwickelt, ich glaube aber, dass es gerade für diese Entwicklungen passt," schwärmte Petraeus, "besonders, durch die Möglichkeit, sie unentdeckt zu beeinflussen. ... Objekte von Interesse können lokalisiert, identifiziert und überwacht werden – durch Technologien wie die Identifizierung von Funkfrequenzen und Sensornetzen, durch winzige implantierte Server und Energiebeschaffer, durch neue, noch leistungsfähigere und noch preisgünstigere Supercomputer wird die Überwachung des Internets noch besser gelingen," sagte Petraeus, "vor allem wenn die Datenspeicherung über immer größere "Clouds" erfolgt. [s. Spencer Ackerman, CIA Chief: We'll Spy on You Through Your Dishwasher (CIA Chef: Wir werden sie sogar über ihre Spülmaschinen ausspionieren), s. <http://www.wired.com/2012/03/petraeus-tv-remote/>]

50. Im Sommer 2014 haben die Webdienste von Amazon begonnen, eine 600 Millionen Dollar teure Supercloud für die CIA zu entwickeln, die alle 17 US-Geheimdienste nutzen können. Im Magazin *The Atlantic* war zu lesen: "Wenn sich die Technologie so entwickelt, wie es die Geheimdienstler erhoffen, werden wir in ein neues Zeitalter der Kooperation und der Koordination eintreten, in dem die Dienste ihre Informationen noch schneller teilen, ihre Operationen noch besser aufeinander abstimmen und Lücken bei den geheimdienstlichen Erkenntnissen, die es vor den Terroranschlägen am 11.09.2001 gab, ausfüllen können." [s. The Details About the CIA's Deal With Amazon, s. <http://www.theatlantic.com/technology/archive/2014/07/the-details-about-the-cias-deal-with-amazon/374632/>]

(Wir haben diesen sehr langen, aber sehr informativen Artikel komplett übersetzt, weil er die Ursachen für die regierungskonforme Berichterstattung der US-Medien untersucht, die

mit den Ursachen für die durchweg positive Berichterstattung deutscher Leitmedien über die Politik der US-Regierung identisch sein dürften. Vermutlich beantwortet er auch die Frage, wer zum Beispiel die Atlantik-Brücke finanziert, deren Aufgaben unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantik-Br%C3%BCcke> beschrieben werden. Die Ergänzungen und Links in runden Klammern haben wir eingefügt, die Quellenangaben in eckigen Klammern der Autor selbst. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



The CIA and the Media: 50 Facts the World Needs to Know

By Prof. James F. Tracy, August 28, 2015

Since the end of World War Two the Central Intelligence Agency has been a major force in US and foreign news media, exerting considerable influence over what the public sees, hears and reads on a regular basis. CIA publicists and journalists alike will assert they have few, if any, relationships, yet the seldom acknowledged history of their intimate collaboration indicates a far different story—indeed, one that media historians are reluctant to examine.

When seriously practiced, the journalistic profession involves gathering information concerning individuals, locales, events, and issues. In theory such information informs people about their world, thereby strengthening “democracy.” This is exactly the reason why news organizations and individual journalists are tapped as assets by intelligence agencies and, as the experiences of German journalist Udo Ulfkotte (entry 47 below) suggest, this practice is at least as widespread today as it was at the height of the Cold War.

Consider the coverups of election fraud in 2000 and 2004, the events of September 11, 2001, the invasions Afghanistan and Iraq, the destabilization of Syria, and the creation of “ISIS.” These are among the most significant events in recent world history, and yet they are also those much of the American public is wholly ignorant of. In an era where information and communication technologies are ubiquitous, prompting many to harbor the illusion of being well-informed, one must ask why this condition persists.

Further, why do prominent US journalists routinely fail to question other deep events that shape America’s tragic history over the past half century, such as the political assassinations of the 1960s, or the central role played by the CIA major role in international drug trafficking?

Popular and academic commentators have suggested various reasons for the almost universal failure of mainstream journalism in these areas, including newsroom sociology, advertising pressure, monopoly ownership, news organizations’ heavy reliance on “official” sources, and journalists’ simple quest for career advancement. There is also, no doubt, the influence of professional public relations maneuvers. Yet such a broad conspiracy of silence suggests another province of deception examined far too infrequently—specifically the CIA and similar intelligence agencies’ continued involvement in the news media to mold thought and opinion in ways scarcely imagined by the lay public.

The following historical and contemporary facts—by no means exhaustive—provides a glimpse of how the power such entities possess to influence if not determine popular memory and what respectable institutions deem to be the historical record.

1. The CIA's Operation MOCKINGBIRD is a long-recognized keystone among researchers pointing to the Agency's clear interest in and relationship to major US news media. MOCKINGBIRD grew out of the CIA's forerunner, the Office for Strategic Services (OSS, 1942-47), which during World War Two had established a network of journalists and psychological warfare experts operating primarily in the European theatre.
2. Many of the relationships forged under OSS auspices were carried over into the postwar era through a State Department-run organization called the Office of Policy Coordination (OPC) overseen by OSS staffer Frank Wisner.
3. The OPC "became the fastest-growing unit within the nascent CIA," historian Lisa Pease observes, "rising in personnel from 302 in 1949 to 2,812 in 1952, along with 3,142 overseas contract personnel. In the same period, the budget rose from \$4.7 million to \$82 million." Lisa Pease, "The Media and the Assassination," in James DiEugenio and Lisa Pease, *The Assassinations: Probe Magazine on JFK, MLK, RFK and Malcolm X*, Port Townsend, WA, 2003, 300.
4. Like many career CIA officers, eventual CIA Director/Director of Central Intelligence (DCI) Richard Helms was recruited out of the press corps by his own supervisor at the United Press International's Berlin Bureau to join in the OSS's fledgling "black propaganda" program. "[Y]ou're a natural," Helms' boss remarked. Richard Helms, *A Look Over My Shoulder: A Life in the Central Intelligence Agency*, New York: Random House, 2003, 30-31.
5. Wisner tapped Marshall Plan funds to pay for his division's early exploits, money his branch referred to as "candy." "We couldn't spend it all," CIA agent Gilbert Greenway recalls. "I remember once meeting with Wisner and the comptroller. My God, I said, how can we spend that? There were no limits, and nobody had to account for it. It was amazing." Frances Stonor Saunders, *The Cultural Cold War: The CIA and the World of Arts and Letters*, New York: The New Press, 2000, 105.
6. When the OPC was merged with the Office of Special Operations in 1948 to create the CIA, OPC's media assets were likewise absorbed.
7. Wisner maintained the top secret "Propaganda Assets Inventory," better known as "Wisner's Wurlitzer"—a virtual rolodex of over 800 news and information entities prepared to play whatever tune Wisner chose. "The network included journalists, columnists, book publishers, editors, entire organizations such as Radio Free Europe, and stringers across multiple news organizations." Pease, "The Media and the Assassination," 300.
8. A few years after Wisner's operation was up-and-running he "'owned' respected members of the New York Times, Newsweek, CBS, and other communication vehicles, plus stringers, four to six hundred in all, according to a CIA analyst. Each one was a separate 'operation,'" investigative journalist Deborah Davis notes, "requiring a code name, a field supervisor, and a field office, at an annual cost of tens or hundreds of thousands of dollars—there has never been an accurate accounting." Deborah Davis, *Katharine the Great: Katharine Graham and the Washington Post*, Second Edition, Bethesda MD: National Press Inc, 1987, 139.
9. Psychological operations in the form of journalism were perceived as necessary to influence and direct mass opinion, as well as elite perspectives. "[T]he President of the United States, the Secretary of State, Congressmen and even the Director of the CIA himself will read, believe, and be impressed by a report from Cy Sulzberger, Arnaud de Borchgrave,

or Stewart Alsop when they don't even bother to read a CIA report on the same subject," noted CIA agent Miles Copeland. Cited in Pease, "The Media and the Assassination," 301.

10. By the mid-to-late 1950s, Darrell Garwood points out, the Agency sought to limit criticism directed against covert activity and bypass congressional oversight or potential judicial interference by "infiltrat[ing] the groves of academia, the missionary corps, the editorial boards of influential journal and book publishers, and any other quarters where public attitudes could be effectively influenced." Darrell Garwood, *Under Cover: Thirty-Five Years of CIA Deception*, New York: Grove Press, 1985, 250.

11. The CIA frequently intercedes in editorial decision-making. For example, when the Agency proceeded to wage an overthrow of the Arbenz regime in Guatemala in 1954, Allen and John Foster Dulles, President Eisenhower's Secretary of State and CIA Director respectively, called upon New York Times publisher Arthur Hays Sulzberger to reassign reporter Sydney Gruson from Guatemala to Mexico City. Sulzberger thus placed Gruson in Mexico City with the rationale that some repercussions from the revolution might be felt in Mexico. Pease, "The Media and the Assassination," 302.

12. Since the early 1950s the CIA "has secretly bankrolled numerous foreign press services, periodicals and newspapers—both English and foreign language—which provided excellent cover for CIA operatives," Carl Bernstein reported in 1977. "One such publication was the Rome Daily American, forty percent of which was owned by the CIA until the 1970s." Carl Bernstein, "The CIA and the Media," *Rolling Stone*, October 20, 1977.

13. The CIA exercised informal liaisons with news media executives, in contrast to its relationships with salaried reporters and stringers, "who were much more subject to direction from the Agency" according to Bernstein. "A few executives—Arthur Hays Sulzberger of the New York Times among them—signed secrecy agreements. But such formal understandings were rare: relationships between Agency officials and media executives were usually social—'The P and Q Street axis in Georgetown,' said one source. 'You don't tell William Paley to sign a piece of paper saying he won't fink.'" Director of CBS William Paley's personal "friendship with CIA Director Dulles is now known to have been one of the most influential and significant in the communications industry," author Debora Davis explains. "He provided cover for CIA agents, supplied out-takes of news film, permitted the debriefing of reporters, and in many ways set the standard for the cooperation between the CIA and major broadcast companies which lasted until the mid-1970s." Deborah Davis, *Katharine the Great: Katharine Graham and the Washington Post*, Second Edition, Bethesda MD: National Press Inc, 1987, 175.

14. "The Agency's relationship with the Times was by far its most valuable among newspapers, according to CIA officials," Bernstein points out in his key 1977 article. "From 1950 to 1966, about ten CIA employees were provided Times cover under arrangements approved by the newspaper's late publisher, Arthur Hays Sulzberger. The cover arrangements were part of a general Times policy—set by Sulzberger—to provide assistance to the CIA whenever possible." In addition, Sulzberger was a close friend of CIA Director Allen Dulles. "At that level of contact it was the mighty talking to the mighty," said a high-level CIA official who was present at some of the discussions. "There was an agreement in principle that, yes indeed, we would help each other. The question of cover came up on several occasions. It was agreed that the actual arrangements would be handled by subordinates.... The mighty didn't want to know the specifics; they wanted plausible deniability." Bernstein, "The CIA and the Media."

15. CBS's Paley worked reciprocally with the CIA, allowing the Agency to utilize network resources and personnel. "It was a form of assistance that a number of wealthy persons

are now generally known to have rendered the CIA through their private interests,” veteran broadcast journalist Daniel Schorr wrote in 1977. “It suggested to me, however, that a relationship of confidence and trust had existed between him and the agency.” Schorr points to “clues indicating that CBS had been infiltrated.” For example, “A news editor remembered the CIA officer who used to come to the radio control room in New York in the early morning, and, with the permission of persons unknown, listened to CBS correspondents around the world recording their ‘spots’ for the ‘World News Roundup’ and discussing events with the editor on duty. Sam Jaffe claimed that when he applied in 1955 for a job with CBS, a CIA officer told him that he would be hired—which he subsequently was. He was told that he would be sent to Moscow—which he subsequently was; he was assigned in 1960 to cover the trial of U-2 pilot Francis Gary Powers. [Richard] Salant told me,” Schorr continues, “that when he first became president of CBS News in 1961, a CIA case officer called saying he wanted to continue the ‘long standing relationship known to Paley and [CBS president Frank] Stanton, but Salant was told by Stanton there was no obligation that he knew of” (276). Schorr, Daniel. *Clearing the Air*, Boston: Houghton Mifflin, 1977, 277, 276.

16. National Enquirer publisher Gene Pope Jr. worked briefly on the CIA’s Italy desk in the early 1950s and maintained close ties with the Agency thereafter. Pope refrained from publishing dozens of stories with “details of CIA kidnappings and murders, enough stuff for a year’s worth of headlines” in order to “collect chits, IOUs,” Pope’s son writes. “He figured he’d never know when he might need them, and those IOUs would come in handy when he got to 20 million circulation. When that happened, he’d have the voice to be almost his own branch of government and would need the cover.” Paul David Pope, *The Deeds of My Fathers: How My Grandfather and Father Built New York and Created the Tabloid World of Today*, New York: Phillip Turner/Rowman & Littlefield, 2010, 309, 310.

17. One explosive story Pope’s National Enquirer’s refrained from publishing in the late 1970s centered on excerpts from a long-sought after diary of President Kennedy’s lover, Mary Pinchot Meyer, who was murdered on October 12, 1964. “The reporters who wrote the story were even able to place James Jesus Angleton, the CIA’s head of counterintelligence operations, at the scene.” Another potential story drew on “documents proving that [Howard] Hughes and the CIA had been connected for years and that the CIA was giving Hughes money to secretly fund, with campaign donations, twenty-seven congressmen and senators who sat on sub-committees critical to the agency. There are also fifty-three international companies named and sourced as CIA fronts .. and even a list of reporters for mainstream media organizations who were playing ball with the agency.” Pope, *The Deeds of My Fathers*, 309.

18. Angleton, who oversaw the Agency counterintelligence branch for 25 years, “ran a completely independent group entirely separate cadre of journalist-operatives who performed sensitive and frequently dangerous assignments; little is known about this group for the simple reason that Angleton deliberately kept only the vaguest of files.” Bernstein, “The CIA and the Media.”

19. The CIA conducted a “formal training program” during the 1950s for the sole purpose of instructing its agents to function as newsmen. “Intelligence officers were ‘taught to make noises like reporters,’ explained a high CIA official, and were then placed in major news organizations with help from management. These were the guys who went through the ranks and were told ‘You’re going to be a journalist,’” the CIA official said.” The Agency’s preference, however, was to engage journalists who were already established in the industry. Bernstein, “The CIA and the Media.”

20. Newspaper columnists and broadcast journalists with household names have been known to maintain close ties with the Agency. "There are perhaps a dozen well known columnists and broadcast commentators whose relationships with the CIA go far beyond those normally maintained between reporters and their sources," Bernstein maintains. "They are referred to at the Agency as 'known assets' and can be counted on to perform a variety of undercover tasks; they are considered receptive to the Agency's point of view on various subjects." Bernstein, "The CIA and the Media."

21. Frank Wisner, Allen Dulles, and Washington Post publisher Phillip Graham were close associates, and the Post developed into one of the most influential news organs in the United States due to its ties with the CIA. The Post managers' "individual relations with intelligence had in fact been the reason the Post Company had grown as fast as it did after the war," Davis (172) observes. "[T]heir secrets were its corporate secrets, beginning with MOCKINGBIRD. Phillip Graham's commitment to intelligence had given his friends Frank Wisner an interest in helping to make the Washington Post the dominant news vehicle in Washington, which they had done by assisting with its two most crucial acquisitions, the Times-Herald and WTOP radio and television stations." Davis, *Katharine the Great: Katharine Graham and the Washington Post*, 172.

22. In the wake of World War One the Woodrow Wilson administration placed journalist and author Walter Lippmann in charge of recruiting agents for the Inquiry, a first-of-its-kind ultra-secret civilian intelligence organization whose role involved ascertaining information to prepare Wilson for the peace negotiations, as well as identify foreign natural resources for Wall Street speculators and oil companies. The activities of this organization served as a prototype for the function eventually performed by the CIA, namely "planning, collecting, digesting, and editing the raw data," notes historian Servando Gonzalez. "This roughly corresponds to the CIA's intelligence cycle: planning and direction, collection, processing, production and analysis, and dissemination." Most Inquiry members would later become members of the Council on Foreign Relations. Lippmann would go on to become the Washington Post's best known columnists. Servando Gonzalez, *Psychological Warfare and the New World Order: The Secret War Against the American People*, Oakland, CA: Spooks Books, 2010, 50.

23. The two most prominent US newsweeklies, Time and Newsweek, kept close ties with the CIA. "Agency files contain written agreements with former foreign correspondents and stringers for both the weekly newsmagazines," according to Carl Bernstein. "Allen Dulles often interceded with his good friend, the late Henry Luce, founder of Time and Life magazines, who readily allowed certain members of his staff to work for the Agency and agreed to provide jobs and credentials for other CIA operatives who lacked journalistic experience." Bernstein, "The CIA and the Media."

24. In his autobiography former CIA officer E. Howard Hunt quotes Bernstein's "The CIA and the Media" article at length. "I know nothing to contradict this report," Hunt declares, suggesting the investigative journalist of Watergate fame didn't go far enough. "Bernstein further identified some of the country's top media executives as being valuable assets to the agency ... But the list of organizations that cooperated with the agency was a veritable 'Who's Who' of the media industry, including ABC, NBC, the Associated Press, UPI, Reuters, Hearst Newspapers, Scripps-Howard, Newsweek magazine, and others." E. Howard Hunt, *American Spy: My Secret History in the CIA, Watergate, and Beyond*, Hoboken NJ: John Wiley & Sons, 2007, 150.

25. When the first major exposé of the CIA emerged in 1964 with the publication of *The Invisible Government* by journalists David Wise and Thomas B. Ross, the CIA considered

purchasing the entire printing to keep the book from the public, yet in the end judged against it. "To an extent that is only beginning to be perceived, this shadow government is shaping the lives of 190,000,000 Americans" authors Wise and Ross write in the book's preamble. "Major decisions involving peace and war are taking place out of public view. An informed citizen might come to suspect that the foreign policy of the United States often works publicly in one direction and secretly through the Invisible Government in just the opposite direction." Lisa Pease, "When the CIA's Empire Struck Back," Consortiumnews.com, February 6, 2014.

26. Agency infiltration of the news media shaped public perception of deep events and undergirded the official explanations of such events. For example, the Warren Commission's report on President John F. Kennedy's assassination was met with almost unanimous approval by US media outlets. "I have never seen an official report greeted with such universal praise as that accorded the Warren Commission's findings when they were made public on September 24, 1964," recalls investigative reporter Fred Cook. "All the major television networks devoted special programs and analyses to the report; the next day the newspapers ran long columns detailing its findings, accompanied by special news analyses and editorials. The verdict was unanimous. The report answered all questions, left no room for doubt. Lee Harvey Oswald, alone and unaided, had assassinated the president of the United States." Fred J. Cook, *Maverick: Fifty Years of Investigative Reporting*, G.P. Putnam's Sons, 1984, 276.

27. In late 1966 the New York Times began an inquiry on the numerous questions surrounding President Kennedy's assassination that were not satisfactorily dealt with by the Warren Commission. "It was never completed," author Jerry Policoff observes, "nor would the New York Times ever again question the findings of the Warren Commission." When the story was being developed the lead reporter at the Times' Houston bureau "said that he and others came up with 'a lot of unanswered questions' that the Times didn't bother to pursue. 'I'd be off on a good lead and then somebody'd call me off and send me out to California on another story or something. We never really detached anyone for this. We weren't really serious.'" Jerry Policoff, "The Media and the Murder of John Kennedy," in Peter Dale Scott, Paul L. Hoch and Russell Stetler, eds., *The Assassinations: Dallas and Beyond*, New York: Vintage, 1976, 265.

28. When New Orleans District Attorney Jim Garrison embarked on an investigation of the JFK assassination in 1966 centering on Lee Harvey Oswald's presence in New Orleans in the months leading up to November, 22, 1963, "he was cross-whipped with two hurricane blasts, one from Washington and one from New York," historian James DiEugenio explains. The first, of course, was from the government, specifically the Central Intelligence Agency, the FBI, and to a lesser extent, the White House. The blast from New York was from the major mainstream media e.g. Time-Life and NBC. Those two communication giants were instrumental in making Garrison into a lightning rod for ridicule and criticism. This orchestrated campaign ... was successful in diverting attention from what Garrison was uncovering by creating controversy about the DA himself." DiEugenio, Preface, in William Davy, *Let Justice Be Done: New Light on the Jim Garrison Investigation*, Reston VA: Jordan Publishing, 1999.

29. The CIA and other US intelligence agencies used the news media to sabotage Garrison's 1966-69 independent investigation of the Kennedy assassination. Garrison presided over the only law enforcement agency with subpoena power to seriously delve into the intricate details surrounding JFK's murder. One of Garrison's key witnesses, Gordon Novel, fled New Orleans to avoid testifying before the Grand Jury assembled by Garrison. According to DiEugenio, CIA Director Allen "Dulles and the Agency would begin to connect the

fugitive from New Orleans with over a dozen CIA friendly journalists who—in a blatant attempt to destroy Garrison’s reputation—would proceed to write up the most outrageous stories imaginable about the DA.” James DiEugenio, *Destiny Betrayed: JFK, Cuba, and The Garrison Case*, Second Edition, New York: SkyHorse Publishing, 2012, 235.

30. CIA officer Victor Marchetti recounted to author William Davy that in 1967 while attending staff meetings as an assistant to then-CIA Director Richard Helms, “Helms expressed great concerns over [former OSS officer, CIA operative and primary suspect in Jim Garrison’s investigation Clay] Shaw’s predicament, asking his staff, ‘Are we giving them all the help we can down there?’” William Davy, *Let Justice Be Done: New Light on the Jim Garrison Investigation*, Reston VA: Jordan Publishing, 1999.

31. The pejorative dimensions of the term “conspiracy theory” were introduced into the Western lexicon by CIA “media assets,” as evidenced in the design laid out by Document 1035-960 Concerning Criticism of the Warren Report, an Agency communiqué issued in early 1967 to Agency bureaus throughout the world at a time when attorney Mark Lane’s *Rush to Judgment* was atop bestseller lists and New Orleans DA Garrison’s investigation of the Kennedy assassination began to gain traction.

32. Time had close relations with the CIA stemming from the friendship of the magazine’s publisher Henry Luce and Eisenhower CIA chief Allen Dulles. When former newsman Richard Helms was appointed DCI in 1966 he “began to cultivate the press,” prompting journalists toward conclusions that placed the Agency in a positive light. As Time Washington correspondent Hugh Sidney recollects, “[w]ith [John] McCone and [Richard] Helms, we had a set-up when the magazine was doing something on the CIA, we went to them and put it before them ... We were never misled.’ Similarly, when Newsweek decided in the fall of 1971 to do a cover story on Richard Helms and ‘The New Espionage,’ the magazine, according to a Newsweek staffer, went directly to the agency for much of the information. And the article ... generally reflected the line that Helms was trying so hard to sell: that since the latter 1960s ... the focus of attention and prestige within CIA’ had switched from the Clandestine Services to the analysis of intelligence, and that ‘the vast majority of recruits are bound for’ the Intelligence Directorate.” Victor Marchetti and John D. Marks, *The CIA and the Cult of Intelligence*, New York: Alfred A. Knopf, 1974, 362-363.

33. In 1970 Jim Garrison wrote and published the semi-autobiographical *A Heritage of Stone*, a work that examines how the New Orleans DA “discovered that the CIA operated within the borders of the United States, and how it took the CIA six months to reply to the Warren Commission’s question of whether Oswald and [Jack] Ruby had been with the Agency,” Garrison biographer and Temple University humanities professor Joan Mellen observes. “In response to *A Heritage of Stone*, the CIA rounded up its media assets” and the book was panned by reviewers writing for the *New York Times*, the *Los Angeles Times*, the *Washington Post*, the *Chicago Sun Times*, and *Life* magazine. “John Leonard’s *New York Times* review went through a metamorphosis,” Mellen explains. “The original last paragraph challenged the Warren Report: ‘Something stinks about this whole affair,’ Leonard wrote. ‘Why were Kennedy’s neck organs not examined at Bethesda for evidence of a frontal shot? Why was his body whisked away to Washington before the legally required Texas inquest? Why?’ This paragraph evaporated in later editions of the *Times*. A third of a column gone, the review then ended: ‘Frankly I prefer to believe that the Warren Commission did a poor job, rather than a dishonest one. I like to think that Garrison invents monsters to explain incompetence.’” Joan Mellen, *A Farewell to Justice: Jim Garrison, JFK’s Assassination, and the Case That Should Have Changed History*, Washington DC: Potomac Books, 2005, 323, 324.

34. CIA Deputy Director for Plans Cord Meyer Jr. appealed to Harper & Row president emeritus Cass Canfield Sr. over the book publisher's pending release of Alfred McCoy's *The Politics of Heroin in Southeast Asia*, based on the author's fieldwork and Yale PhD dissertation wherein he examined the CIA's explicit role in the opium trade. "Claiming my book was a threat to national security," McCoy recalls, "the CIA official had asked Harper & Row to suppress it. To his credit, Mr. Canfield had refused. But he had agreed to review the manuscript prior to publication." Alfred W. McCoy, *The Politics of Heroin: CIA Complicity in the Global Drug Trade*, Chicago Review Press, 2003, xx.

35. Publication of *The Secret Team*, a book by US Air Force Colonel and Pentagon-CIA liaison L. Fletcher Prouty recounting the author's firsthand knowledge of CIA black operations and espionage, was met with a wide scale censorship campaign in 1972. "The campaign to kill the book was nationwide and world-wide," Prouty notes. "It was removed from the Library of Congress and from college libraries as letters I received attested all too frequently ... I was a writer whose book had been cancelled by a major publisher [Prentice Hall] and a major paperback publisher [Ballantine Books] under the persuasive hand of the CIA." L. Fletcher Prouty, *The Secret Team: The CIA and Its Allies in Control of the United States and the World*, New York: SkyHorse Publishing, 2008, xii, xv.

36. During the Pike Committee hearings in 1975 Congressman Otis Pike asked DCI William Colby, "Do you have any people paid by the CIA who are working for television networks?" Colby responded, "This, I think, gets into the kind of details, Mr. Chairman, that I'd like to get into in executive session." Once the chamber was cleared Colby admitted that in 1975 specifically "the CIA was using 'media cover' for eleven agents, many fewer than in the heyday of the cloak-and-pencil operations, but no amount of questioning would persuade him to talk about the publishers and network chieftains who had cooperated at the top." Schorr, *Clearing the Air*, 275.

37. "There is quite an incredible spread of relationships," former CIA intelligence officer William Bader informed a US Senate Intelligence Committee investigating the CIA's infiltration of the nation's journalistic outlets. "You don't need to manipulate Time magazine, for example, because there are Agency people at the management level." Bernstein, "The CIA and the Media."

38. In 1985 film historian and professor Joseph McBride came across a November 29, 1963 memorandum from J. Edgar Hoover, titled, "Assassination of President John F. Kennedy," wherein the FBI director stated that his agency provided two individuals with briefings, one of whom was "Mr. George Bush of the Central Intelligence Agency." "When McBride queried the CIA with the memo a "PR man was tersely formal and opaque: 'I can neither confirm nor deny.' It was the standard response the agency gave when it dealt with its sources and methods," journalist Russ Baker notes. When McBride published a story in *The Nation*, "The Man Who Wasn't There, 'George Bush,' C.I.A. Operative," the CIA came forward with a statement that the George Bush referenced in the FBI record "apparently" referenced a George William Bush, who filled a perfunctory night shift position at CIA headquarters that "would have been the appropriate place to receive such a report." McBride tracked down George William Bush to confirm he was only employed briefly as a "probationary civil servant" who had "never received interagency briefings." Shortly thereafter *The Nation* ran a second story by McBride wherein "the author provided evidence that the Central Intelligence Agency had foisted a lie on the American people ... As with McBride's previous story, this disclosure was greeted with the equivalent of a collective media yawn." Since the episode researchers have found documents linking George H. W. Bush to the CIA as early as 1953. Russ Baker, *Family of Secrets: The Bush Dynasty, America's Invisible Government, and the Hidden History of the Last Fifty Years*, New York: Bloomsbury Press, 2009, 7-12.

39. Operation Gladio, the well-documented collaboration between Western spy agencies, including the CIA, and NATO involving coordinated terrorist shootings and bombings of civilian targets throughout Europe from the late 1960s through the 1980s, has been effectively expunged from major mainstream news outlets. A LexisNexis Academic search conducted in 2012 for “Operation Gladio” retrieved 31 articles in English language news media—most appearing in British newspapers. Only four articles discussing Gladio ever appeared in US publications—three in the New York Times and one brief mention in the Tampa Bay Times. With the exception of a 2009 BBC documentary, no network or cable news broadcast has ever referenced the state-sponsored terror operation. Almost all of the articles referencing Gladio appeared in 1990 when Italian Prime Minister Giulio Andreotti publicly admitted Italy’s participation in the process. The New York Times downplayed any US involvement, misleadingly designating Gladio “an Italian creation” in a story buried on page A16. In reality, former CIA director William Colby revealed in his memoirs that covert paramilitaries were a significant agency undertaking set up after World War II, including “the smallest possible coterie of the most reliable people, in Washington [and] NATO.” James F. Tracy, “False Flag Terror and Conspiracies of Silence,” Global Research, August 10, 2012.

40. Days before the April 19, 1995 bombing of the Alfred P. Murrah Federal Building in Oklahoma City DCI William Colby confided to his friend, Nebraska State Senator John DeCamp his personal concerns over the Militia and Patriot movement within the United States, then surging in popularity due to the use of the alternative media of that era—books, periodicals, cassette tapes, and radio broadcasts. “I watched as the Anti-War movement rendered it impossible for this country to conduct or win the Vietnam War,” Colby remarked. “I tell you, dear friend, that the Militia and Patriot movement in which, as an attorney, you have become one of the centerpieces, is far more significant and far more dangerous for American than the Anti-War movement ever was, if it is not intelligently dealt with. And I really mean this.” David Hoffman, *The Oklahoma City Bombing and the Politics of Terror*, Venice CA: Feral House, 1998, 367.

41. Shortly after the appearance of journalist Gary Webb’s “Dark Alliance” series in the San Jose Mercury News chronicling the Agency’s involvement in drug trafficking, the CIA’s public affairs division embarked on a campaign to counter what it termed “a genuine public relations crisis for the Agency.” Webb was merely reporting to a large audience what had already been well documented by scholars such as Alfred McCoy and Peter Dale Scott, and the 1989 Kerry Committee Report on Iran-Contra—that the CIA had long been involved in the illegal transnational drug trade. Such findings were upheld in 1999 in a study by the CIA inspector general. Nevertheless, beginning shortly after Webb’s series ran, “CIA media spokesmen would remind reporters seeking comment that this series represented no real news,” a CIA internal organ noted, “in that similar charges were made in the 1980s and were investigated by the Congress and were found to be without substance. Reporters were encouraged to read the ‘Dark Alliance’ series closely and with a critical eye to what allegations could actually be backed with evidence.

”http://www.foia.cia.gov/sites/default/files/DOC_0001372115.pdf

42. On December 10, 2004 investigative journalist Gary Webb died of two .38 caliber gunshot wounds to the head. The coroner ruled the death a suicide. “Gary Webb was MURDERED,” concluded FBI senior special agent Ted Gunderson in 2005. “He (Webb) resisted the first shot [to the head that exited via jaw] so he was shot again with the second shot going into the head [brain].” Gunderson regards the theory that Webb could have managed to shoot himself twice as “impossible!” Charlene Fassa, “Gary Webb: More Pieces in the Suicided Puzzle,” Rense.com, December 11, 2005.

43. The most revered journalists who receive “exclusive” information and access to the corridors of power are typically the most subservient to officialdom and often have intelligence ties. Those granted such access understand that they must likewise uphold government-sanctioned narratives. For example, the New York Times’ Tom Wicker reported on November 22, 1963 that President John F. Kennedy “was hit by a bullet in the throat, just below the Adam’s apple.” Yet his account went to press before the official story of a single assassin shooting from the rear became established. Wicker was chastised through “lost access, complaints to editors and publishers, social penalties, leaks to competitors, a variety of responses no one wants.” Barrie Zwicker, *Towers of Deception: The Media Cover-up of 9/11*, Gabriola Island, BC: New Society Publishers, 2006, 169-170.

44. The CIA actively promotes a desirable public image of its history and function by advising the production of Hollywood vehicles, such as *Argo* and *Zero Dark Thirty*. The Agency retains “entertainment industry liaison officers” on its staff that “plant positive images about itself (in other words, propaganda) through our most popular forms of entertainment,” Tom Hayden explains in the *LA Review of Books*. “So natural has the CIA–entertainment connection become that few question its legal or moral ramifications. This is a government agency like no other; the truth of its operations is not subject to public examination. When the CIA’s hidden persuaders influence a Hollywood movie, it is using a popular medium to spin as favorable an image of itself as possible, or at least, prevent an unfavorable one from taking hold.” Tom Hayden, “Review of *The CIA in Hollywood: How the Agency Shapes Film and Television* by Tricia Jenkins,” *LA Review of Books*, February 24, 2013,

45. Former CIA case officer Robert David Steele states that CIA manipulation of news media is “worse” in the 2010s than in the late 1970s when Bernstein wrote “The CIA and the Media.” “The sad thing is that the CIA is very able to manipulate [the media] and it has financial arrangements with media, with Congress, with all others. But the other half of that coin is that the media is lazy.” James Tracy interview with Robert David Steele, August 2, 2014.

46. A well-known fact is that broadcast journalist Anderson Cooper interned for the CIA while attending Yale as an undergraduate in the late 1980s. According to Wikipedia Cooper’s great uncle, William Henry Vanderbilt III, was an Executive Officer of the Special Operations Branch of the OSS under the spy organization’s founder William “Wild Bill” Donovan. While Wikipedia is an often dubious source, Vanderbilt’s OSS involvement would be in keeping with the OSS/CIA reputation of taking on highly affluent personnel for overseas derring-do. William Henry Vanderbilt III, Wikipedia.

47. Veteran German journalist Udo Ulfkotte, author of the 2014 book *Gekaufte Journalisten* (*Bought Journalists*) revealed how under the threat of job termination he was routinely compelled to publish articles written by intelligence agents using his byline. “I ended up publishing articles under my own name written by agents of the CIA and other intelligence services, especially the German secret service,” Ulfkotte explained in a recent interview with *Russia Today*. “German Journalist: European Media Writing Pro-US Stories Under CIA Pressure,” *RT*, October 18, 2014.

48. In 1999 the CIA established In-Q-Tel, a venture capital firm seeking to “identify and invest in companies developing cutting-edge information technologies that serve United States national security interests.” The firm has exercised financial relationships with internet platforms Americans use on a routine basis, including Google and Facebook. “If you want to keep up with Silicon Valley, you need to become part of Silicon Valley,” says Jim Rickards, an adviser to the U.S. intelligence community familiar with In-Q-Tel’s activities. “The best way to do that is have a budget because when you have a checkbook, everyone

comes to you.” At one point IQT “catered largely to the needs of the CIA.” Today, however, “the firm supports many of the 17 agencies within the U.S. intelligence community, including the National Geospatial-Intelligence Agency (NGA), the Defense Intelligence Agency (DIA) and the Department of Homeland Security Science and Technology Directorate.” Matt Egan, “In-Q-Tel: A Glimpse Inside the CIA’s Venture Capital Arm,” FoxBusiness.com, June 14, 2013.

49. At a 2012 conference held by In-Q-Tel CIA Director David Patraeus declared that the rapidly-developing “internet of things” and “smart home” will provide the CIA with the ability to spy on any US citizen should they become a “person of interest” to the spy community,” Wired magazine reports. “‘Transformational’ is an overused word, but I do believe it properly applies to these technologies,’ Patraeus enthused, ‘particularly to their effect on clandestine tradecraft’ ... ‘Items of interest will be located, identified, monitored, and remotely controlled through technologies such as radio-frequency identification, sensor networks, tiny embedded servers, and energy harvesters — all connected to the next-generation internet using abundant, low-cost, and high-power computing,” Patraeus said, “the latter now going to cloud computing, in many areas greater and greater supercomputing, and, ultimately, heading to quantum computing.” Spencer Ackerman, “CIA Chief: We’ll Spy on You Through Your Dishwasher,” Wired, March 15, 2012.

50. In the summer of 2014 a \$600 million computing cloud developed by Amazon Web Services for the CIA began servicing all 17 federal agencies comprising the intelligence community. “If the technology plays out as officials envision,” The Atlantic reports, “it will usher in a new era of cooperation and coordination, allowing agencies to share information and services much more easily and avoid the kind of intelligence gaps that preceded the Sept. 11, 2001, terrorist attacks.” “The Details About the CIA’s Deal With Amazon,” The Atlantic, July 17, 2014.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern